

Für alle Referate gelten folgende Grundregeln wissenschaftlichen Arbeitens:

- Es soll deutlich werden, was das Erkenntnisinteresse und die Funktion des Referats ist: eine Diskussion anzuregen, einen Problemhorizont darzustellen, Hintergründe zu liefern o. ä.
- Eigene Thesen und Begriffsfindungen sind von solchen, die aus anderen Texten übernommen werden, deutlich und explizit zu trennen.
- Zitate sind als solche zu kennzeichnen (auf dem Thesenpapier und im mündlichen Vortrag)
- Sämtliche verwendete Quellen und Forschungsbeiträge sind anzuführen.

Es gibt unterschiedliche Referatstypen:

Interpretationsreferat:

Bei einem solchen Referat interpretieren Sie einen literarischen Text – oder einen Auszug – unter einer bestimmten Perspektive oder Fragestellung (dabei handelt es sich zumeist um die übergreifende Thematik des Seminars). Hierbei arbeiten Sie nah am Text, weisen ihre Beobachtungen, Thesen und Deutungsansätze anhand von Textzitate nach und formulieren Ihre Argumente unter Berücksichtigung der einschlägigen Forschungsliteratur. Die Forschungsliteratur ist anhand der Kriterien Aktualität und thematische Einschlägigkeit auszuwählen. Deren Ergebnisse sind bei der Präsentation von den eigenen Interpretationsansätzen deutlich zu trennen. Ausführungen zur Biographie des/r Autors/in sowie eine biographische Lesart des literarischen Textes sind nicht zielführend und erübrigen sich daher.

Synthesereferat

Bei diesem Referatstyp fassen Sie einen Forschungsbeitrag zu einem literarischen Text (oder anderen zu untersuchenden Gegenstand) zusammen. Dieser ist nicht chronologisch anhand des Argumentationsgangs darzustellen, sondern abstrahiert und synthetisiert: Was ist das Erkenntnisinteresse des/r Autors/in? Wie geht der Text methodisch vor? Was sind die wichtigsten Thesen? Welche Begründungen werden angeführt? Finden Sie die Argumentation überzeugend und wenn nein: warum nicht? Wenn das Referat einen Text behandelt, der von allen Teilnehmenden gelesen wurde, ist der zusammenfassende Anteil zugunsten des bewertenden entsprechend kurz zu halten.

Kontextreferat

In einem Kontextreferat stellen Sie einen Sachverhalt oder ein Textkorpus vor, der/das den anderen Seminarteilnehmer/innen nicht bekannt ist. Hierbei ist einerseits auf Verständlichkeit zu achten, andererseits darauf, dass Sie immer deutlich machen, auf welchen Quellen, Dokumenten, Texten Ihre Aussagen beruhen. Es gibt unterschiedliche Arten von Kontextreferaten, so etwa: (1) im Plenum wird nur ein Textausschnitt gelesen, Sie stellen das Gesamtwerk vor; (2) Sie befassen sich mit weiteren Werken des/r Autors/in oder der Epoche und kontextualisieren diese mit dem von allen gelesenen Text; (3) Sie recherchieren bestimmte Konzepte, Theorieansätze, historische oder kulturelle Hintergründe, um die vom Plenum gelesenen Texte besser verstehen zu können.

Theoriereferat

In einem Theoriereferat stellen Sie eine Theorie oder Analysemethode vor, die den anderen Teilnehmer/innen nicht bekannt ist. Hierbei ist das Theoriekonzept an sich knapp zu charakterisieren, dann aber sollten jene Aspekte im Zentrum stehen, die für das Seminar- oder Sitzungsthema relevant sind

von den anderen Teilnehmer/innen *ad hoc* begriffen und in der Sitzung angewendet werden können. Daher sollte die Darstellung möglichst verständlich und auch gut strukturiert sein (z.B. mittels einer tabellarischen Übersicht o. ä.). Wichtig ist überdies, dass sie die verwendete Terminologie kurz erläutern. Je nach Gegenstandsbereich und Konzeption der individuellen Seminarsitzung kann es sinnvoll sein, den vorgestellten Theorieansatz exemplarisch auf den im Plenum behandelten Primärtext anzuwenden.

→ Die hier vorgestellten vier Referatstypen kommen in der Praxis oft in Mischformen vor, was sich anhand des jeweiligen Gegenstands und der vorgegebenen Fragestellung ergibt. Wenn Sie ein Referat vorbereiten, sollten Sie zunächst überlegen, um welchen Typus es sich handelt und daran anknüpfend, welche Vorgehensweise sinnvoll ist.

→ Eine persönliche Beratung zur Ausarbeitung des Referats und des Thesenpapiers erfolgt in den Sprechstunden.

Referatspräsentation im Seminar

Ein gelungenes Referat erfüllt wesentlich fünf Kriterien: (1) das Referat ist kurz, konzise und die Vorgehensweise wird zu Beginn erläutert; (2) die Darstellung ist gut strukturiert und argumentativ nachvollziehbar; (3) Sie entwickeln ein eigenes Interesse an dem von Ihnen präsentierten Gegenstand; (4) dieses aktive Interesse wird auch bei den Teilnehmer/innen ausgelöst; (5) das Referat ist keine in sich abgeschlossene Wissenseinheit, die bloß zur Kenntnis genommen werden kann, sondern gibt den Impuls zu einer nachfolgenden Diskussion im Plenum.

Eine wichtige Handreichung für ein erfolgreiches Referat ist das 1-2-seitige Thesenpapier. Dieses ist in der Chronologie der mündlichen Präsentation aufzubauen und während des Vortrags sollten Sie darauf hinweisen, an welcher Stelle des Papiers Sie sich gerade befinden. Zitate und Literaturangaben auf dem Thesenpapier müssen korrekt und vollständig sein sowie übersichtlich angeordnet. Am Ende des Referats sollten Diskussionsfragen formuliert werden, die sich gleichfalls auf dem Thesenpapier wiederfinden.

Sowohl das Halten von Referaten als auch das Anfertigen von Thesenpapieren sind Grundkompetenzen, die nicht allein an der Universität, sondern in fast allen Berufen und Tätigkeitsfeldern von Belang sind, daher ist es sinnvoll, sich diese im Studium anzueignen. Auch für die mündlichen Abschlussprüfungen wird in der Regel die Anfertigung von Thesenpapieren erwartet.